

WENN DAS AUGE ZUM OHR WIRD

Erste Einführung in die Benutzung der Bayerischen Staatsbibliothek für gehörlose und hörgeschädigte Nutzer

Dr. Günter Bielemeier, B

Zahlen sind vielfältig interpretierbar: Wenn es bundesweit nach offiziellen Statistiken etwa über 80.000 Gehörlose gibt und mehr als 19 Prozent der Menschen über 14 Jahre hörbeeinträchtigt sind, in Bayern ca. 7.000 Gehörlose und etwa 60.000 Hörgeschädigte leben, dann klingt die Zahl von 49 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an einer Schulung der Bayerischen Staatsbibliothek nicht unbedingt überwältigend. Wenn man allerdings die übliche Gruppenstärke bei Einführungen in die Nutzung der BSB in Betracht zieht (18 Personen) und das Fassungsvermögen des Schulungsraums berücksichtigt (40 Sitzplätze), dann sind 49 interessierte neue Nutzer der BSB, die aufgrund ihrer Hörschädigung bislang keine Gelegenheit zu einer sachgerechten Einführung in die Nutzung der BSB hatten, schon etwas Besonderes.

Doch genug Statistik. Die schließlich knapp 50 Teilnehmer der Schulung, die sich am Donnerstag, dem 11. Oktober 2012 gegen 13 Uhr nach und nach am Fuß der großen Prachttreppe (dem Treffpunkt für alle Führungen und Schulungen) einfanden, machten den beiden Referenten, Tobias Fendt und Günter Bielemeier, keine Sorgen. Schülereinführungen mit weit über 30 und touristische Führungen mit bis zu 50 Teilnehmern gehören für die beiden längst quasi zum täglichen Brot. Anders die Gebärdendolmetscherin, Kathleen Schulze, der sich bei zunehmender Anzahl Interessierter für diese Schulung recht bald

Sorgenfalten auf die Stirn legten. Kein Wunder, denn wenn man nicht oder nur schlecht hören kann, muss man umso besser sehen können. Nämlich das, was der Gebärdendolmetscher an Akustischem in mimische und gestische »Sprache« übersetzt. Und da ist bei einer Gruppenstärke von weit über 40 Personen die optische Schallmauer längst durchbrochen. Die in einer Bibliothek naheliegende Lösung war schnell gefunden – das Führungsteam ist da spontan und erfinderisch: Eine rollbare Steighilfe, im Bibliothekarsjargon »Elefantenfuß« genannt, gab der in dieser Spezialschulung wichtigsten Frau die nötige Höhe, um von allen gut gesehen und damit auch optisch verstanden zu werden.



Tobias Fendt
(einer der beiden
Referenten) und
die Gebärdendolmetscherin
Kathleen Schulze
bei der Schulung



Ideal für diese Mammutveranstaltung: das historische Treppenhaus mit Referent Günter Bielemeier und der Gebärdendolmetscherin Kathleen Schulze (auf dem »Elefantfuß«)

Geradezu als ideal für diese Mammutveranstaltung erwies sich da das historische Treppenhaus, wo Referent Günter Bielemeier und Dolmetscherin Kathleen Schulze auf oberstem Treppenabsatz im ersten Teil der Veranstaltung die Geschichte der Bibliothek als Hort des schriftlichen Kulturgutes und ihre heutige Bedeutung als Informationszentrum präsentierten und dabei für alle gut zu sehen waren. Aber auch zu hören, denn die Akustik hier ist ja schon chorerprobt. Und das war auch nötig, denn neben den Gehörlosen, die sich ganz auf die stumme Übersetzung der Dolmetscherin konzentrieren konnten, nahmen auch zahlreiche Hörbehinderte an der Schulung teil. Was im Treppenhaus ideale Bedingungen hatte, wurde dann im Marmorsaal zum Problem für die sonst in der Bewältigung aller möglicher Schwierigkeiten erfahrenen Referenten: Wie soll man in einem halblauten Lesesaal einerseits einem schwerhörigen

Publikum ohne Informationsverlust exakt die Bedingungen zur Nutzung der BSB präsentieren, andererseits die dort arbeitenden Nutzer und Mitarbeiter des Hauses möglichst wenig durch lautes Reden molestieren? Aber irgendwie ging es dann doch – dank des Verständnisses aller, und bei der Kurzführung durch den Allgemeinen Lesesaal gab es dann eben doch nur Zeichensprache, die aufkommenden Fragen wurden später draußen gebündelt geklärt.

Sehr interessiert – was man an den zahlreichen und vielfältigen Fragen ablesen konnte –, waren die 49 Schulungsteilnehmer dann auch im zweiten Teil der Veranstaltung, in der sie im Schulungsraum mit den diversen Recherche- und Zugriffsmöglichkeiten nach den und auf die Medien der Bayerischen Staatsbibliothek vertraut gemacht wurden. Hier bekam Kathleen Schulze wieder im buchstäblichen Sinne alle Hände voll zu tun,

aber nicht nur sie: Vielfältig waren die Fragen der Zuhörer auch, weil das Publikum sehr heterogen zusammengesetzt war, was an den Referenten Tobias Fendt und die Dolmetscherin besondere Anforderungen stellte in der Präsentation und Vermittlung der ja durchaus komplexen Materie: heterogen vom Alter her (vom Jugendlichen bis zum Rentner war alles vertreten), heterogen von der Vorbildung (das reichte vom Hauptschulabschluss bis zum absolvierten Hochschulstudium), heterogen von der jeweiligen akustischen Beeinträchtigung her (von der Schwerhörigkeit verschiedenen Grades bis zur Gehörlosigkeit).



Bei der Zulassung mit der Gebärdendolmetscherin Kathleen Schulze und dem Referenten Günter Bielemeier

Was diese in jeder Form vielfältige und vielköpfige Gruppe schließlich einte, war die Begeisterung über die Bayerische Staatsbibliothek: diese ihnen bislang kaum oder gar nicht bekannte oder vertraute Institution als »Hort des Wissens und modernes Informationszentrum kennengelernt zu haben und auch zu wissen, dass hier wohl jeder der Teilnehmer Literatur für seine individuellen Bedürfnisse findet, vom Bildband über Fachzeitschriften für Gehörlose bis zu Datenbanken für die eigene wissenschaftliche oder berufspraktische Arbeit. Begeistert war man aber auch unisono, weil die Bayerische Staatsbibliothek – und da insbesondere das

Sachgebiet Führungen und Benutzerschulungen – neben ihren zahlreichen anderen Aufgaben nun auch den Service bietet, Schulungen für spezielle Gruppen wie gehörlose und hörgeschädigte Nutzer zu halten, die sonst von einer sachgerechten Nutzung der Bestände der Bibliothek großenteils ausgeschlossen wären.

Für die Referenten und Organisatoren des Projektes »Einführung in die Nutzung der BSB für gehörlose und hörgeschädigte Nutzer« ihrerseits war diese erste Schulung ihrer Art ebenfalls ein großer Erfolg und ein Ansporn, diese Veranstaltung künftig regelmäßig anzubieten. Daran gedacht ist, die Schulung zunächst einmal pro Halbjahr zu halten – dann allerdings mit einer Teilnehmerbeschränkung auf 25 Personen, um eine größtmögliche Effizienz zu erreichen und auch Referenten und Dolmetscherin ihre Arbeit zu erleichtern.

Ein großer Wunsch vor allem der schwerhörigen Teilnehmer der Schulung wird dabei leider wohl nicht so schnell in Erfüllung gehen: Diese Veranstaltung ist ideal für Gehörlose; hörgeschädigte Nutzer beherrschen aber nur in der Minderzahl die Gebärdensprache, sind also eher auf akustische Hilfen (in der Regel eine Induktionsschleife im Schulungsraum oder spezielle Mikrofone) angewiesen. Ob dafür allerdings in naher Zukunft Mittel zur Verfügung stehen oder gestellt werden können, ist fraglich.

Dennoch: Mit der Einführung für gehörlose und hörgeschädigte Nutzer bietet die Bayerische Staatsbibliothek – neben den schon länger zur Verfügung stehenden Sonder-Recherche-PCs für Sehbehinderte – einen neuen Service für eine spezielle Gruppe mit körperlicher Beeinträchtigung und baut damit wieder eine Hürde ab auf dem Weg zur Barrierefreiheit. ■